

5. Fokus und Prosodie

5.1 Einführung

Wir haben gesehen, dass Fokus durch die Position des Akzents markiert werden kann:

- (52) a. Wohin fährt Karl morgen? – Karl fährt morgen [nach Berlín]_F.
b. Wann fährt Karl nach Berlin? – Karl fährt mórgen_F nach Berlin.

Dies ist ein Markierungsmittel der gesprochenen Sprache; in der Schriftsprache wird es nur selten genutzt. Beispiele:

- (53) [Friedrich Schiller, Distichon *Die Sprache*; Fokus durch Sperrung]
Warum kann der lebendige Geist dem Geist nicht erscheinen!
S p r i c h t die Seele so spricht ach! schon die S e e l e nicht mehr.
(54) [Comics, Fokus ausgedrückt durch Kursiv + Fett]



Die Fokusmarkierung durch Akzent kann Ambiguitäten aufweisen:

- (55) a. Wohin fährt Karl? – Karl fährt [nach Berlín]_F.
b. Was macht Karl? – Karl [fährt nach Berlín]_F.
c. Was ist los? – [Karl fährt nach Berlín]_F.

Das Phänomen, dass Akzent auf einem Wort manchmal Fokus von übergreifenden Konstituenten bezeichnen kann, wird **Fokusprojektion** genannt (Chomsky 1972).

5.2 Frühe Theorien zum Satzakkent

Syntaktisch motivierte Akzentregeln: Newman (1946), Chomsky & Halle (1968)

Newman (1946), "On the stress system of English", *Word* 2, 171-187:

- (56) "When no expressive accents disturbs a sequence of heavy stresses, the last heavy stress is an intonational unit that takes takes the nuclear heavy stress"

Diese Regel ist die Grundlage der "Nuclear Stress Rule" (NSR) von Chomsky & Halle (1968), welche annimmt, dass Akzentuierungsregeln sich automatisch aus der syntaktische Struktur ergeben:

- (57) "Once the speaker has selected a sentence with a particular syntactic structure and certain lexical items (...) the choice of stress contour is not a matter subject to further independent decision. (...) With marginal exceptions, the choice of these is completely determined as, for example, the degree of aspiration."

Die Abhängigkeit des Akzents von der syntaktischen Struktur zeigt folgendes Beispiel von Newman, das auch illustriert, dass der Akzent nicht immer final ist.

- (58) a. George [has plans] [to léave]. b. George has [pláns to leave].
'George hat den Pläne, zu gehen.' 'George muss Pläne dalassen.'

Freie Akzentuierung: Bolinger (1972)

Bolinger (1972), "Accent is predictable -- if you are a mind reader" argumentiert gegen diese syntaktische Theorie des Akzents:

- (59) "The distribution of sentence accents is not determined by syntactic structure but by semantic and emotional highlighting. Syntax is relevant indirectly in that some structures are more likely to be highlighted than others. But a description along those lines can only be in statistical terms."

Es folgen einige Beispiele, welche diese Position unterstützen. Bolinger nimmt an, dass in den (a)-Fällen die Assertion im "informational focus" ist und in den (b)-Fällen die Aktion. Allgemein gilt: Wenn die Aktion auf ziemlich spezifische Weise gekennzeichnet wird (z.B. *emphasize* vs. *make*), dann ist es wahrscheinlicher, dass die Aktion fokussiert wird.

- (60) a. *The end of the chapter is reserved for various probléms to solve.*
b. *The end of the chapter is reserved for various problems to compúterize.*
(61) a. *I have a póint to make.* b. *I have a point to émpHASize.*
(62) a. *Next month we may be out on the street. I'm looking for a hóuse to rent.*
b. *I'm hot. I'm looking for somthing cool to drínk.*

Bolinger notiert auch Fälle mit akzentuiertem Subjekt, welche der NSR widersprechen; hierfür muss das Verb "semantisch leer" sein.

- (63) a. *The sún is shining.* b. *The sun is disappéaring.*
(64) a. *The téléphone is ringing.* b. *The telephone is gréen.*

Ferner wird bemerkt, dass Pronomina und allgemeine Nomina üblicherweise unbetont sind:

- (65) a. *John kíssed her.* b. *I have someone to sée.*
(66) a. *He was arrested because he kílled a policeman.*
b. *He was arrested because he kílled a person.*

Akzentuierung bedingt durch Syntax und durch freie Wahl: Jackendoff (1972)

Für die Beschreibung der Akzentuierung muss man sowohl Abhängigkeit von syntaktischer Struktur als auch eine von der Informationsstruktur gesteuerte Wahlfreiheit annehmen, wie die Ausgangsdaten (52) und (55) zeigen.

Wie bei Selkirk wird also angenommen, dass Argumente und Adjunkte sich unterschiedlich verhalten (vgl. d, f). Darüber hinaus macht Gussenhoven noch eine Reihe von Beobachtungen:

- Quantoren und wh-Konstituenten erhalten keinen Fokus
- (76) [What's going on?] a. *The prisoners have escaped.*
b. *Everybody has escapéd.*
- Topikalisierungen führen zu eigenständigen Akzentdomänen:
- (77) [Why didn't you simply drive off?] a. [My tíres had been slashed].
b. [Mý tí~res] [had been sláshed].
 - Gewisse Adverbien, z.B. Adverbien des guten Funktionierens erhalten keinen Akzent:

(78) [Why are you using my pen?] a. *Because it wrítes properly.*
b. *Because it wrítes béautifully.*
 - Ziel-Adjunkte (eigentlich: Argumente!) bilden eine Domäne mit ihrem Prädikat:

(79) a. *He [has cycled to tówn].* b. *He [has cy'cled] [for hóurs].*

(80) a. *Er ist [in die Stádt geradelt].* b. *Er ist [in der Stádt] [gerádel].*
 - Die Bildung einer Fokusdomäne über eine konditionale Struktur ist unmöglich:

(81) a. [Thíeves] [will be prósecuted].
b. *Come and see! [Thíeves will be proseccuted].*

(82) a. *The sheriff's officers turn [squátters] [óut].*
b. *The sheriff's officers turn [squátters out].*
 - Die Polarität eines Satzes ("mode") kann fokussiert sein (Verum-Fokus), dann wird das finite Verb oder die Negation fokussiert.

(83) a. *The house isn't on fire.* b. *The house ís on fire.*

5.4 Syntaktische und semantische Faktoren in der Fokusmarkierung

Vgl. Selkirk (1984, 1995), Gussenhoven (1984, 1992) und Jacobs (1991).

Argumente vs. Adjunkte

- (84) a. He [stayed in the tént]_F. b. He [smóked in the tént]_F.
- (85) a. He [begged for a cigárette]_F. b. He [jógged for an hóur]_F.
- (86) a. She [sang the whole ária]_F. b. She [sáng the whole dáy]_F.
- (87) a. Er ist [im Zélt geblieben]_F. b. Er hat[im Zélt geráucht]_F.
- (88) a. Sie hat [die ganze Árie gesungen]_F. b. Sie hat [den ganzen Tág gesúngen]_F.
- (89) [What happened?] -- [Jóhnson died]_F.
- (90) a. George has [pláns to leave]_F. (*plans argument of to leave*)
b. George has [plans to léave]_F. (*to leave argument of plans*)
- (91) a. Maria ist [eine Stúnde geláufen]_F vs. *Maria ist [eine Stúnde gelaufen]_F.
b. Maria ist [drei Kilométer geláufen]_F, Maria ist [drei Kilométer gelaufen]_F.
- (92) a. Er hat es [wegen der Kínder]_F getan. b. Er hat es [der Kínder wegen]_F getan.

- (93) a. She [painted the dóor green]_F (auch.: She painted [the dóor gréen]_F). – resultativ
b. She [painted the módel náked]_F (*She painted [the módel naked]_F). – depiktiv
- (94) a. She [put the spóon into the drawer]_F (auch She [put the spóon into the dráwer]_F)
b. Sie [hat den Lóeffel in die Schublade gelegt]_F
- (95) a. I [heard an explóision in the cellar]_F. (nicht: while I was in the cellar)
b. I [heard an explóision in the céllar]_F. (while I was in the cellar)
- (96) a. Maria hat [in Berlín gewohnt]_F. b. Maria hat [sehr luxuri'ós gewóhnt]_F.
- (97) a. I [want my chíld to be examined]_F. b. I [asked my chíld to gó]_F.
(beachte: *examined* länger als *go*, gegen Bolinger!)

Prädikatstypen: Stativ vs. Episodisch

Uhmann (1991):

- (98) [Warum ist Hans so schlecht gelaunt?]
a. *Weil er [Péter benéidet]_F. / Weil er [Péter benéidet]_F.
b. Weil er [Péter gesehen hat]_F / ^{??}Weil er [Péter geséhen hat]_F

Jacobs (1993): Stative verben wie *beneiden*, *vertrauen* erlauben keine Akzentperlokation auf das Objekt.

- (99) [Warum will Maria nach Kalifornien fahren?]
a. Weil sie sich [in San Francíscó áuskennt]_F. / ^{??} [in San Francíscó auskennt]_F.
b. Weil sie [San Francíscó kennenlernen will]_F / ^{??} [S. Francíscó kénnenlernen will]_F

Aber es gibt auch stative Verben, die Akzentperkolation erlauben:

- (100) [Warum reist Maria immer nach Skandinavien?]
Weil sie [Schwédisch spricht/kann]_F / Weil sie [Schwédisch sprícht/kánn]_F.
- (101) [Warum ist Maria so glücklich?]
a. Weil sie [in M'ünchen wohnt]_F / ^{??} [in M'ünchen wóhnt]_F.
b. Weil sie [in M'ünchen geblieben ist]_F / ^{??} [in M'ünchen geblíeben ist]_F.

- (102) Weil Maria [eine Léhrerin war]_F / *Weil Maria [eine Léhrerin wár]_F.

- (103) Weil Hans [einen Vólvo besitzt]_F / *Weil Hans [einen Vólvo besítzt]_F.

Einfluss der Epsidic/Stativ-Distinktion vgl. Kraak 1970, 'Zinsakzent en syntaxis' *Studia Nederlandica* 4, 1-62, Schmerling (1976), Fuchs (1980), Gussenhoven 1983).

- (104) a. [Your éyes are red]_F! / [Your éyes are réd]_F!
b. *[Your éyes are blue]_F! / [Your éyes are blúe]_F!

Gussenhoven (1983, 1992) and Bolinger (1985): Akzentperkolation auf Subjekt möglich, wenn Entdeckung einer Eigenschaft ausgedrückt werden soll:

- (105) a. [Adam, upon first seeing Eve:] [Your éyes are blue]_F!
b. How strange! [Dólphins are mammals]_F! Did you know that?

Vgl. Unterscheidung **Thetisch/Kategorisch** durch Marty (1897); vgl. auch Kuroda (1972), Sasse (1987).

Prädikatstypen: Agentiv / Nicht-Agentiv

Vgl. Stechow (1986) und Faber (1987)

- (106) a. [The báby is crying.]_F / [The báby is cr'ying]_F.
 b. ^{??}[The báby is babbling.]_F / [The báby is bábbling.]_F.

Allerton & Cruttenden (1979):

- (107) a. [The schóol is on fire]_F! ("Accident"-class)
 b. [My púrse is stolen]_F! ("appearance"/"disappearance"-class)
 c. [The sún was shining]_F. ("empty" verbs)

Vgl. Hatcher (1956), Contreras (1976) für Verben, die im Spanischen VS-Stellung erlauben (verbs expressing existence, absence, beginning, continuing, production, occurrence, appearing, and coming).

- (108) [Was ist passiert?] *Entró un soldAdo*. 'Ein Soldat kam herein.'

Mögliche Generalisierung: Verben, die einen Vorgang bezeichnen, durch den man sich der Existenz einer Entität typischerweise bewusst wird.

- (109) [Was ist dieses seltsame Geräusch?]
 a. ^{??} [Ótto geigt]_F. / b. [Ótto geigt mal wieder.]

Topik-Kommentar-Strukturen und Quantifikation

Eine Fokusdomäne kann nicht eine Topik-Kommentar-Struktur umfassen:

- (110) a. *[As for Jóhn, I have seen him yesterday]_F
 o.k.: As for Jóhn, I've seen him yésterday.
 b. *[Jóhn, I like]_F. o.k.: Jóhn, I líke.

Schmerling (1976):

- (111) a. [Jóhnson died.]_F (der Tod war unerwartet; Johnson als Topik unerwartet)
 b. Trúman [díed]_F. (der Tod war erwartet; Truman als Topik erwartbar)

Eine Fokusdomäne kann nicht eine Quantifikationsstruktur mit Restriktor und Skopus umfassen: Quantoren, Konditionalsätze, generische Sätze.

- (112) a. Mary [put the spóons away]_F. b. Mary [put all the spóons away]_F.
 c. ^{??} Mary [put every spóon away]_F. d. ^{??} Mary [put most of the spóons away]_F.
 d. Mary [put most of the spóons awáy]_F.

- (113) *[If it ráins we will stay home]_F.

- (114) a. Come and see! [Thíeves will be prosecuted]_F.
 b. In this country, *[thíeves will be prosecuted]_F.
 c. In this country, thíeves will be prósecuted.

5.5 Interaktion mit Deakzentuierungsregeln

Nicht-akzentuierbare Ausdrücke

Pronominale Ausdrücke können Fokus nicht projizieren bzw. nicht Ziel der Akzentperkolation sein.

- (115) a. We [went to Glásgow on Mónday]_F. b. We [went to Glásgow yesterday]_F.
 (116) a. He [tálked to someone]_F. / *He [talked to sómeone]_F.
 b. He [tálked to everyone]_F. / He [tálked to éveryone]_F / ^{??} He [talked to éveryone]_F.

Beachte: *someone* referiert nicht auf eine kontext-gegebene Entität, d.h. diese Regel kann nicht auf die Nichtakzentuierung von gegebenem Material zurückgeführt werden. Enger Fokus ist aber möglich.

- (117) [Did he talk to John?] No, but he talked to sómeone_F.

Als Teil von Idiomen (d.h. ohne Eigenbedeutung) sind solche Ausdrücke aber mögliches Ziel der Akzentperkolation: (example (a) in, example (b) K. Lambrecht, pers. comm.):

- (118) a. Hans hat das Buch [mit sích gehen lassen]_F (Lötscher (1983) p. 51)
 b. Das hab ich [woánders hergenommen]_F (Goethe, *Faust*) (K. Lambrecht, p.c.)

Mögliche Behandlung im Rahmen der Optimalitätstheorie (cf. [Prince, 1993 #7201]):

- (119) a. ACCENT: Eine fokussierte Konstituente braucht einen Akzent.
 b. -ACCPERC: Akzent perkoliert nicht auf [-AccPerc]
 c. ARGUMENT: Akzent perkoliert zum Argument.

Rangfolge der Constraints: ACCENT < -ACCPERC < ARGUMENT.

- (120)

	ACCENT	-ACCPERC	ARGUMENT
[fixed [the car]]	*		
 [fixed [the cár]]			
[fixed [the car]]			*
[fixed [the cár]]			*

- (121)

	ACCENT	-ACCPERC	ARGUMENT
[fixed [the car] _[-AccPerc]]	*		
[fixed [the cár] _[-AccPerc]]		*	
 [fixed [the car] _[-AccPerc]]			*
[fixed [the cár] _[-AccPerc]]		*	*

5.6 Fokus und Intonationsphrasen

Gussenhoven (1983) nahm "Fokusdomänen" an; diese werden heute oft **phonologische Phrasen** bzw. **Intonationsphrasen** genannt (vgl. Selkirk 1984 Kapitel 5.4, Nespor & Vogel 1986, Vogel & Kenesei 1990, Inkelas & Zec 1995); vgl. [Ladd, 1996 #7112] als Überblick.

Intonationsphrasen und syntaktische Struktur

Auflösung von syntaktischer Ambiguität durch phonologische Phrasen:

- (122) John saw that gasoline can explode.
 a. (John saw that) (gasoline) (can explode)
 b. (John saw) (that gasoline can) (explode)

- (123) a. (Three mathematicians in ten) (derive a lemma)
 b. (Three mathematicians) (intend to rival Emma)

Keine Auflösung der syntaktischen Ambiguität:

- (124) (John saw) (the man) (with the telescope).

Keine direkte Korrespondenz zwischen phonologischen Phrasen und syntaktischer Struktur (da phonologische Phrasen nicht rekursiv einbettbar sind).

- (125) a. [This is [the cat [that caught [the rat [that stole [the cheese]]]]]]
 b. (This is the cat) (that caught the rat) (that stole the cheese)

Einfluss der Informationsstruktur auf die phonologische Phrasierung:

- (126) a. [What does Mary prefer?] [Mary [prefers corduroy]]
 (Mary prefers) (corduroy)
 b. [What about Mary?] [Mary [prefers corduroy]]
 (Mary) (prefers corduroy)

Selkirk (1984): Phonologische Phrasen bilden **Sinneinheiten** ("sense units"):

- (127) a. (Jane gave the book to Mary) e. (Jane) (gave the book) (to Mary)
 b. (Jane) (gave the book to Mary) f. (Jane) (gave) (the book) (to Mary)
 c. (Jane gave the book) (to Mary) g. *(Jane) (gave) (the book to Mary)
 d. (Jane gave) (the book) (to Mary) h. *(Jane gave) (the book to Mary)

Steedman (1991), [Steedman, 2000 #12120]: Engere Verbindung zwischen syntaktischer Struktur und phonologischen Phrasen durch variable syntaktische Kombinationsregeln im Rahmen der Kategorialgrammatik.

- (128) a. (Mary) (prefers corduroy)

$$\frac{\frac{NP}{(S \setminus NP) / NP} \quad NP}{NP \quad S \setminus NP} \quad S$$

 b. (Mary prefers) (corduroy)

$$\frac{NP \quad S / (S \setminus NP) \quad (S \setminus NP) / NP}{S / NP \quad NP} \quad S \quad (\text{type raising})$$

Evidenz für phonologische Phrasen in Sprachen wie Deutsch, Englisch: Akzent (jede Phrase hat einen Grenzakkent, markiert durch L% (tief) or H% (hoch) cf. Pierrehumbert (1980)):

- (129) After the musical H% they went for a late snack to Ella's L%
 (After the musical) (they went for a late snack to Ella'a)

Darüber hinaus gibt es weitere phonologische Prozesse, z.B. Radoppiamento Sintattico im Italienischen, Ton-Sandhi in vielen Tonsprachen.

- (130) a. Devi comprare [NP delle mappe [PP di città vecchie]]
 (Devi comprare) (delle mappe) (di città [v:]ecchie)
 'Du must einige Karten von alten Städten kaufen.'
 b. Devi comprare delle [NP [mappe [di città]] vecchie]
 (Devi comprare) (delle mappe di città) (vecchie)
 'Du must einige alte Karten von Städten kaufen.'

5.7 Der Einfluss von Fokus auf die phonologische Phrasierung

Uhmann (1991):

- Wenn einer Konstituenten Fokus zugewiesen wird, dann müssen alle phonologische Phrasen der Konstituente Akzent tragen.
- Kopf-Argument-Strukturen können eine phonologische Phrase bilden; Kopf-Adjunkt-Strukturen bilden in der Regel keine phonologische Phrase.

Erklärung der Argument/Adjunkt/Asymmetrien:

- (131) a. Hans ist [_{VP} [im Zelt] [_V geblieben]]_F b. Hans hat [_{VP} [im Zelt] [_{VP} geraucht]]_F
 (Hans ist) [(im Zelt) geblieben]_F (Hans hat) [(im Zelt) (geraucht)]_F
 (Hans ist) (im Zelt) geblieben (Hans hat) (im Zelt) (geraucht)

Komplexe, lange Phrasen werden oft in mehrere phonologische Phrasen gegliedert und erhalten dann mehrere Akzente.

Konstituenten, die nicht im Fokus sind, werden ebenfalls in phonologische Phrasen gegliedert und erhalten dann Nebenakzente (vgl. [Jacobs, 1992 #6537] zum "neutralen" Akzent).

5.8 Motivation der Argument/Adjunkt-Unterscheidung

Zwei Unterfragen:

- A. Warum bilden Argumente und Köpfe häufig eine phonologische Phrase?
 B. Warum perkoliert der Akzent auf das Argument innerhalb der phonologischen Phrase? (mögliche Ausnahme: Bengali, vgl. Hayes & Lahiri (1991), diese Daten werden aber derzeit kontrovers diskutiert).

Antworten auf (A):

- a. Winkler (1997): Auf der D-Struktur sind nur Argumente präsent, und Fokus wird auf der D-Struktur zugewiesen. Problematisch: Chomsky hat gerade die S-Struktur motiviert, weil Konstituente der F-Struktur fokussiert werden können.
 b. Argument + Kopf bildet eine engere Sinneinheit als Adjunkt + Kopf. Der Kopf subkategorisiert das Argument, d.h. für ein Argument muss ja bereits vom Kopf eine Argumentstelle enthalten sein.

Antwort auf (B): Die Frage der kontextuellen Gegebenheit ist in der Regel für Argumente wichtiger als für Köpfe, da in der Regel Argumente neue Diskursreferenten einführen. Wenn der Akzent in der Regel auf das Argument perkoliert, außer wenn das Argument gegeben ist, dann kann durch die Akzentverhältnisse der Diskursstatus des Arguments markiert werden.

5.9 Literatur

(folgt)